

## Franckesche Stiftungen zu Halle

# Die Gewißheit des ewigen Lebens wolte, Als der Hoch-Wohl-Ehrwürdige, Hochachtbare und Hochgelahrte Herr M. Christian Ernst Schmid, Bey der ...

Feinler, Johann Gottfried

[Naumburg], [1752?]

VD18 13239341

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-216376



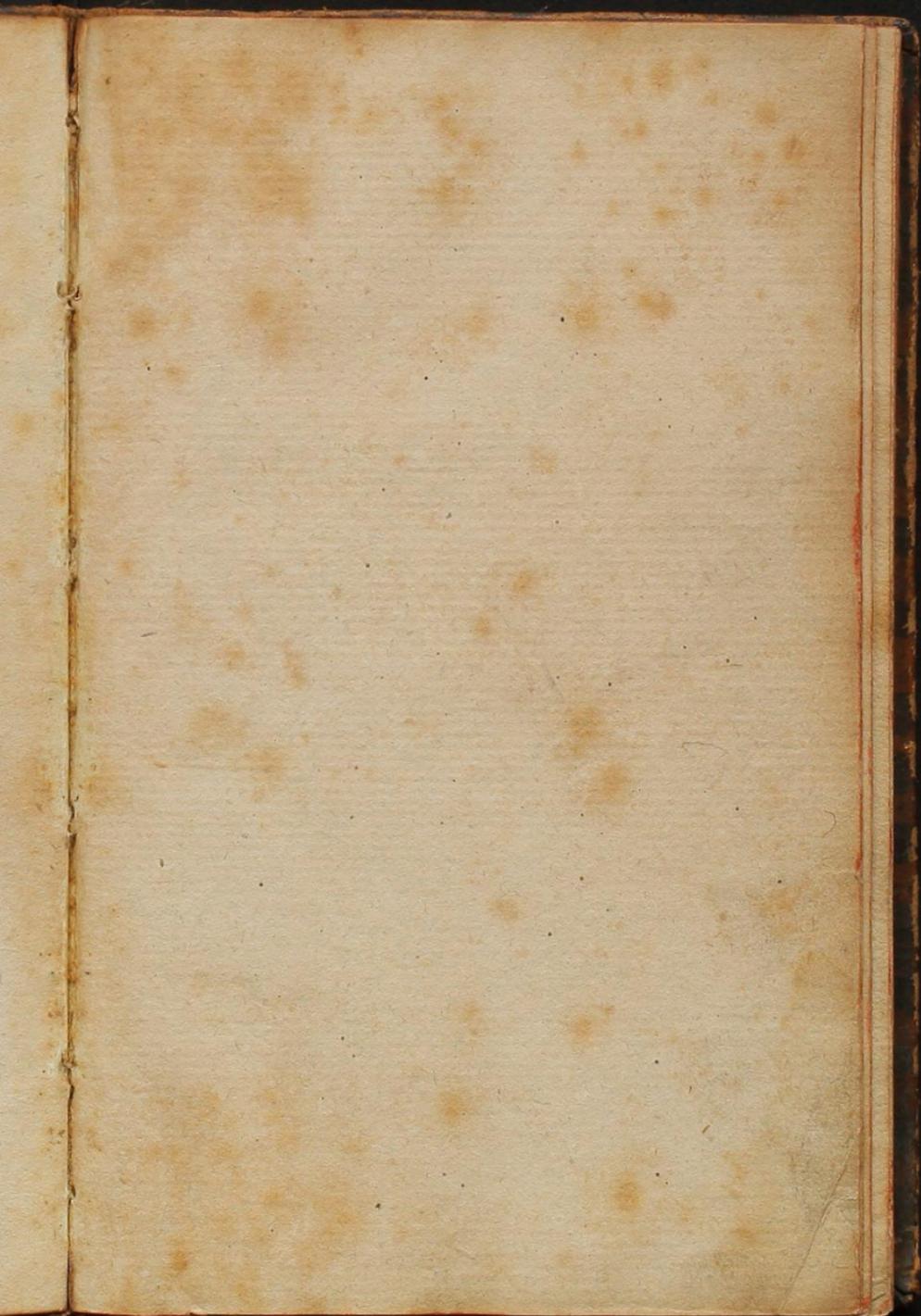
16

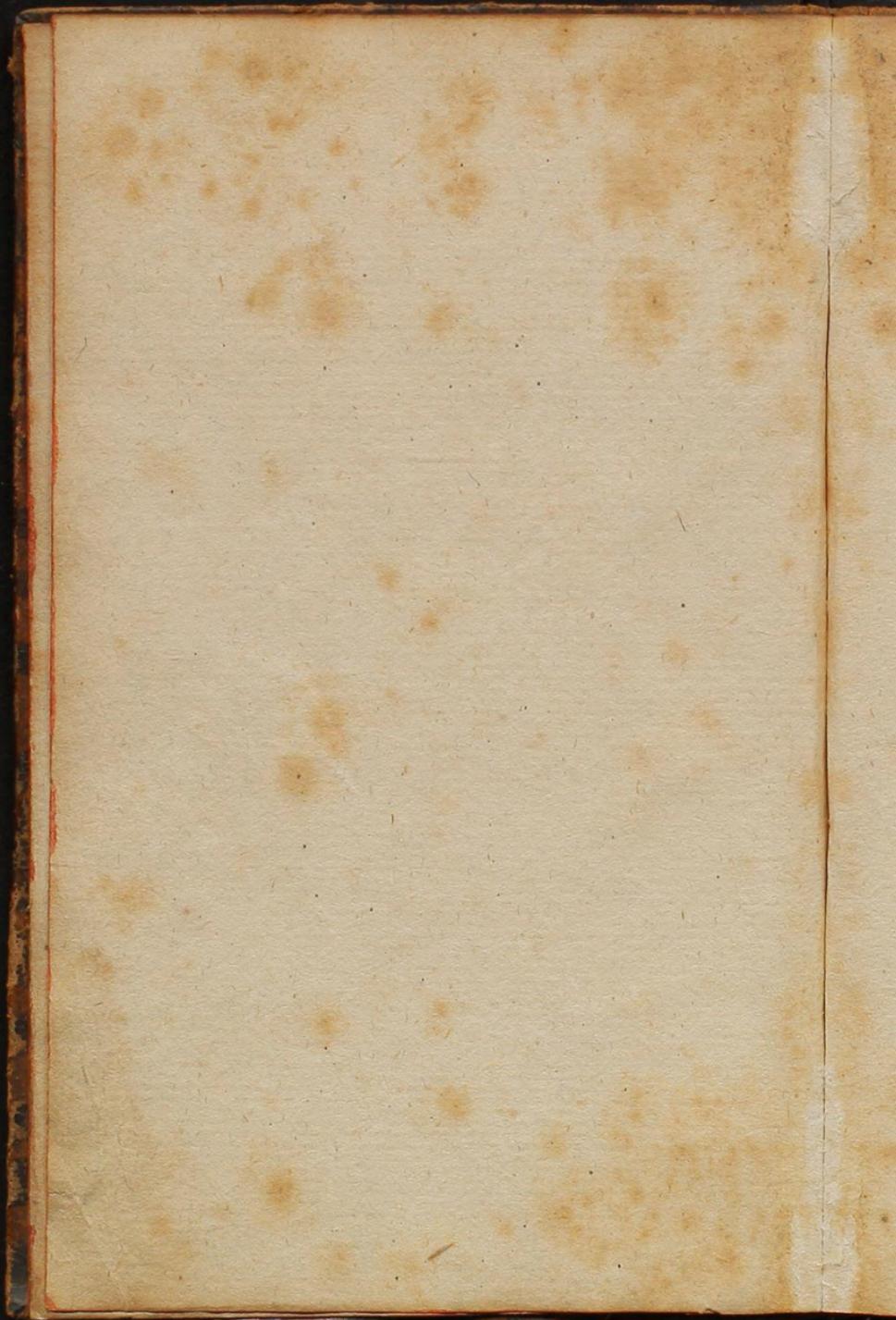


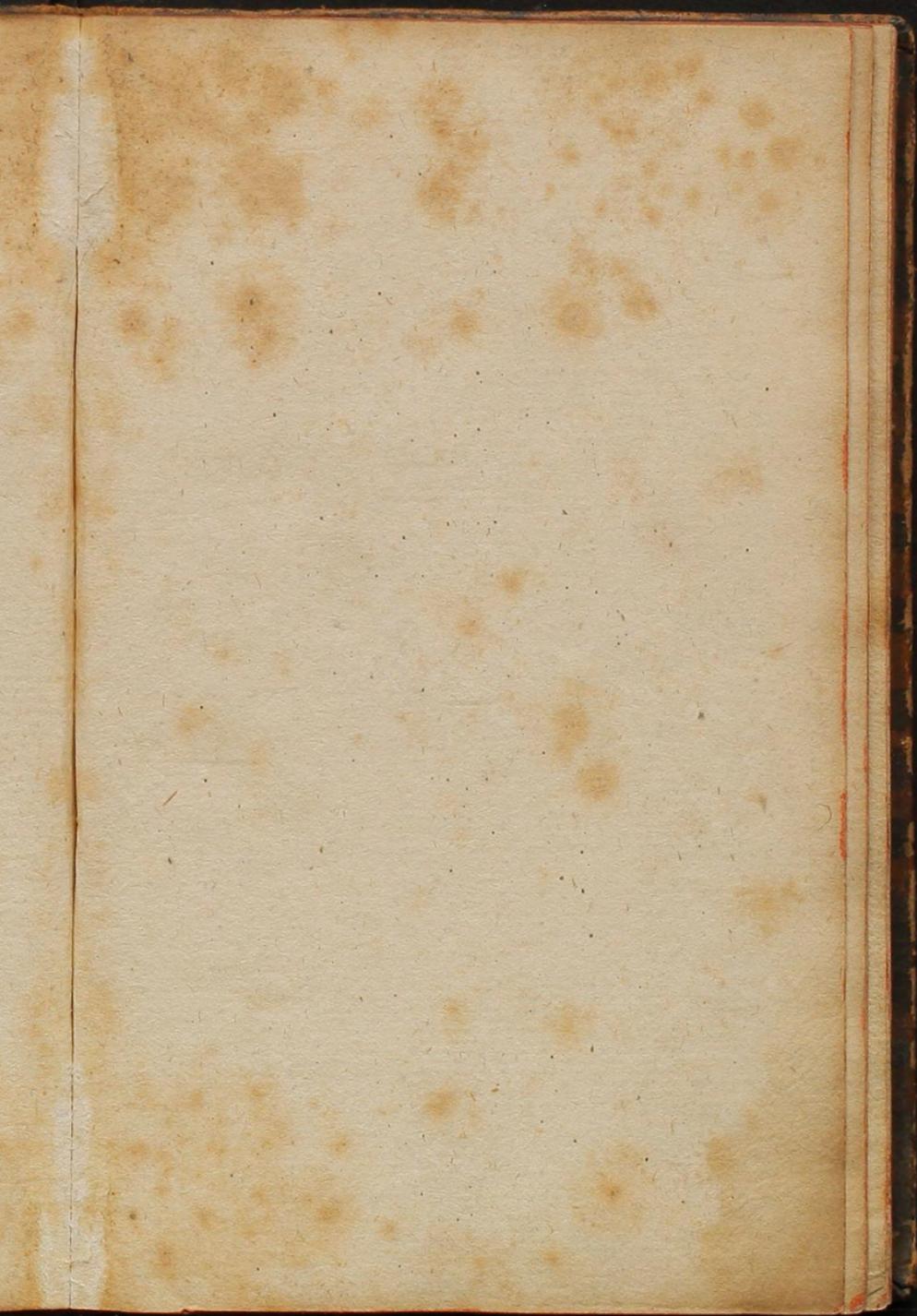


2 7 16

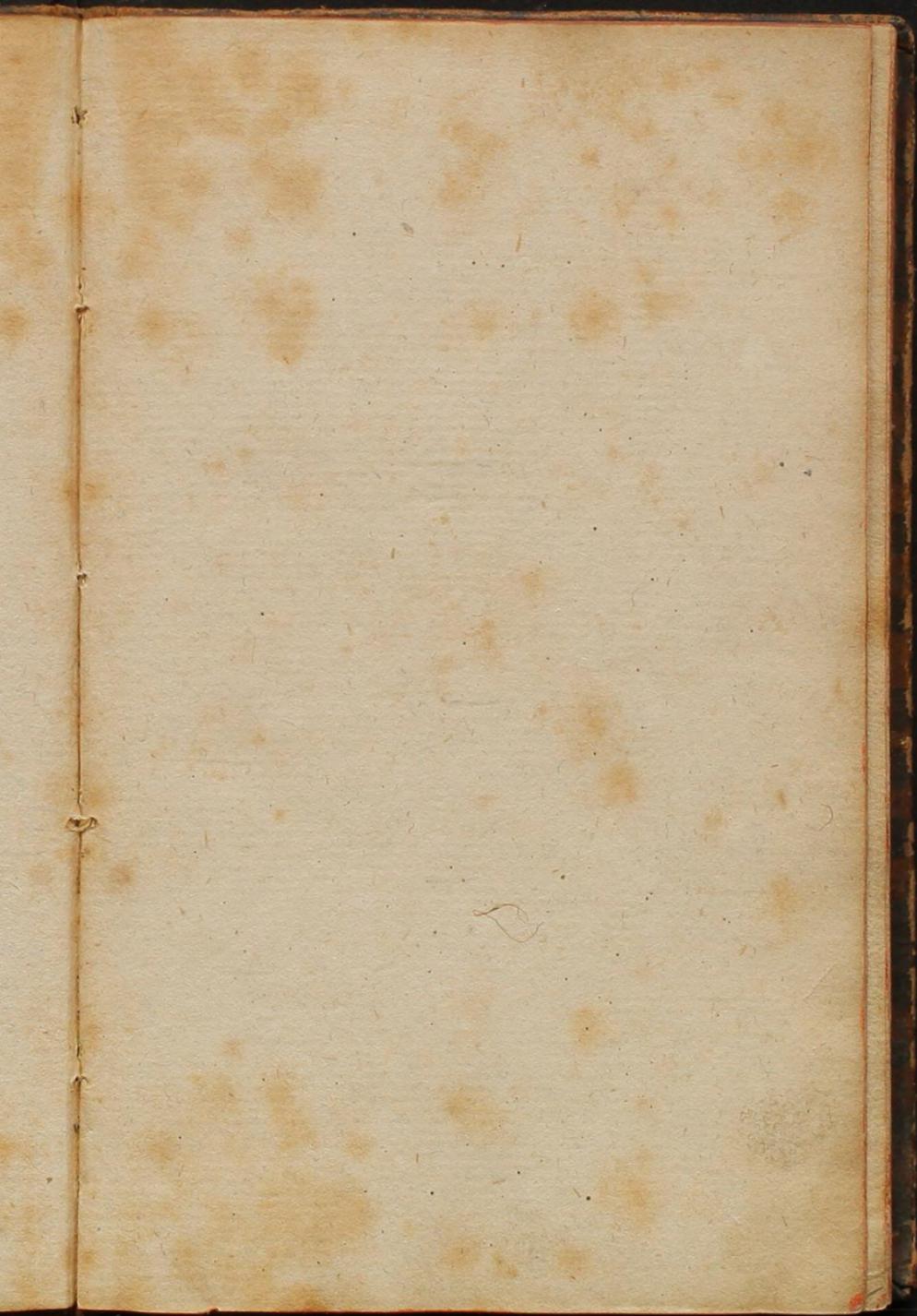




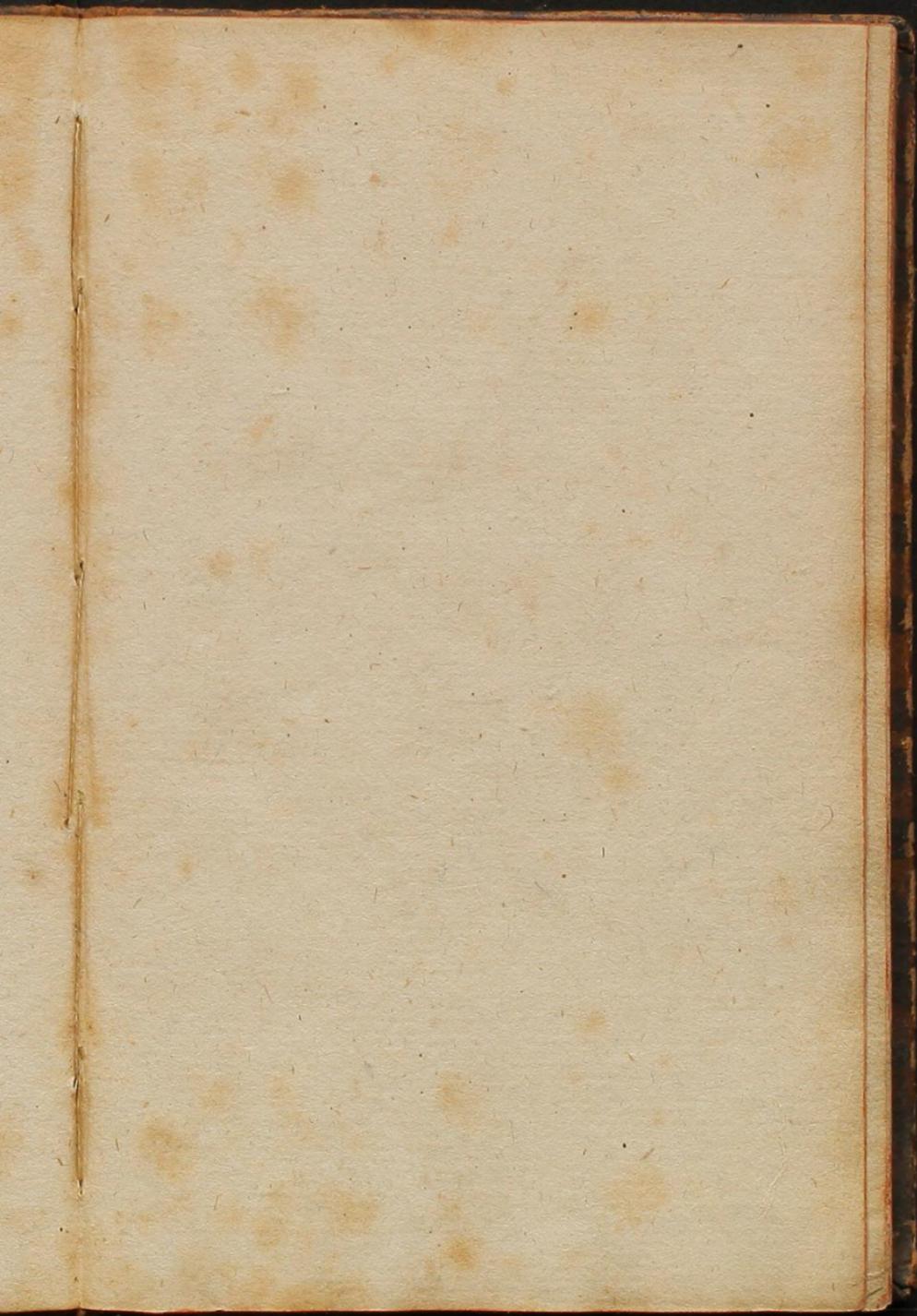




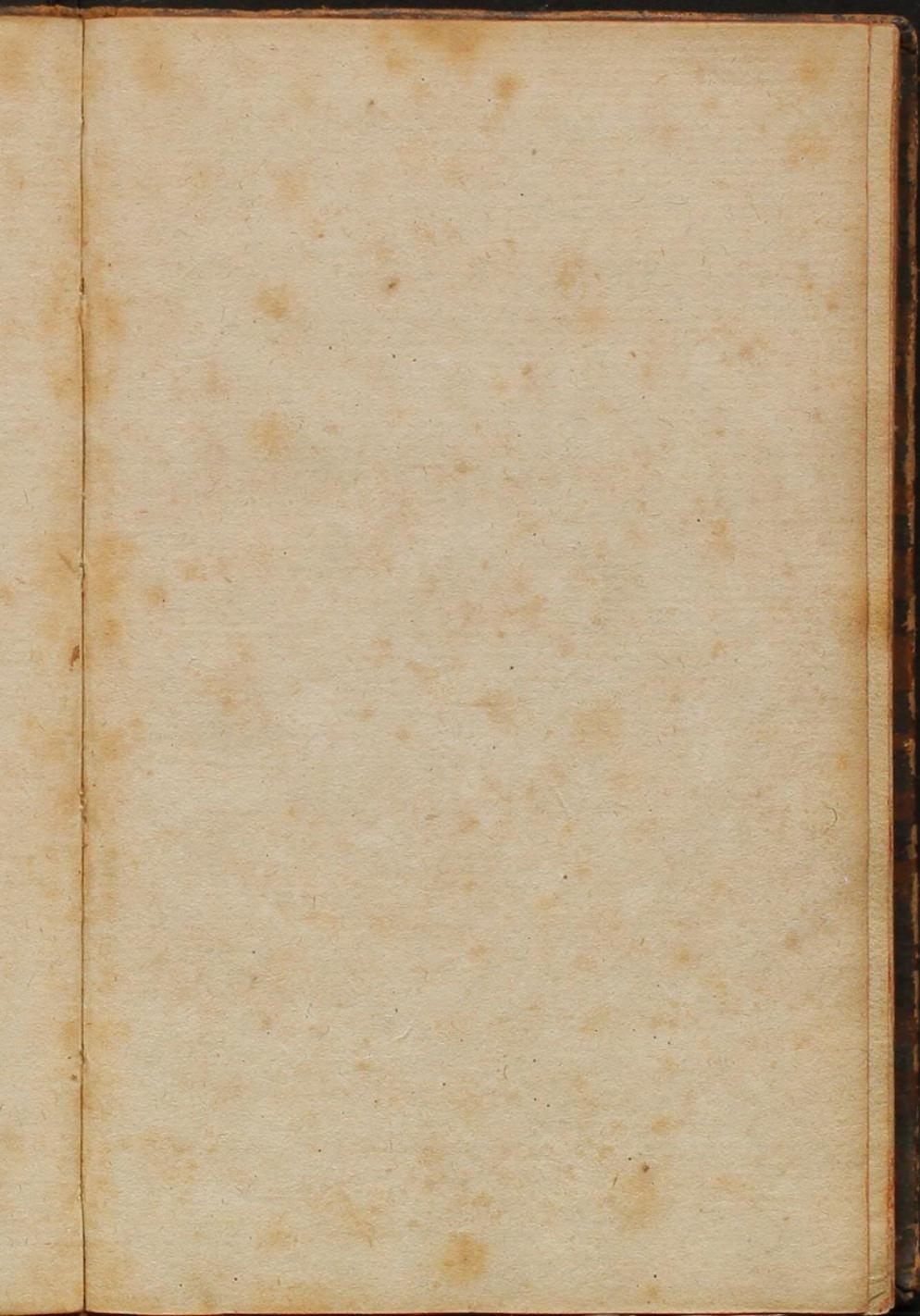


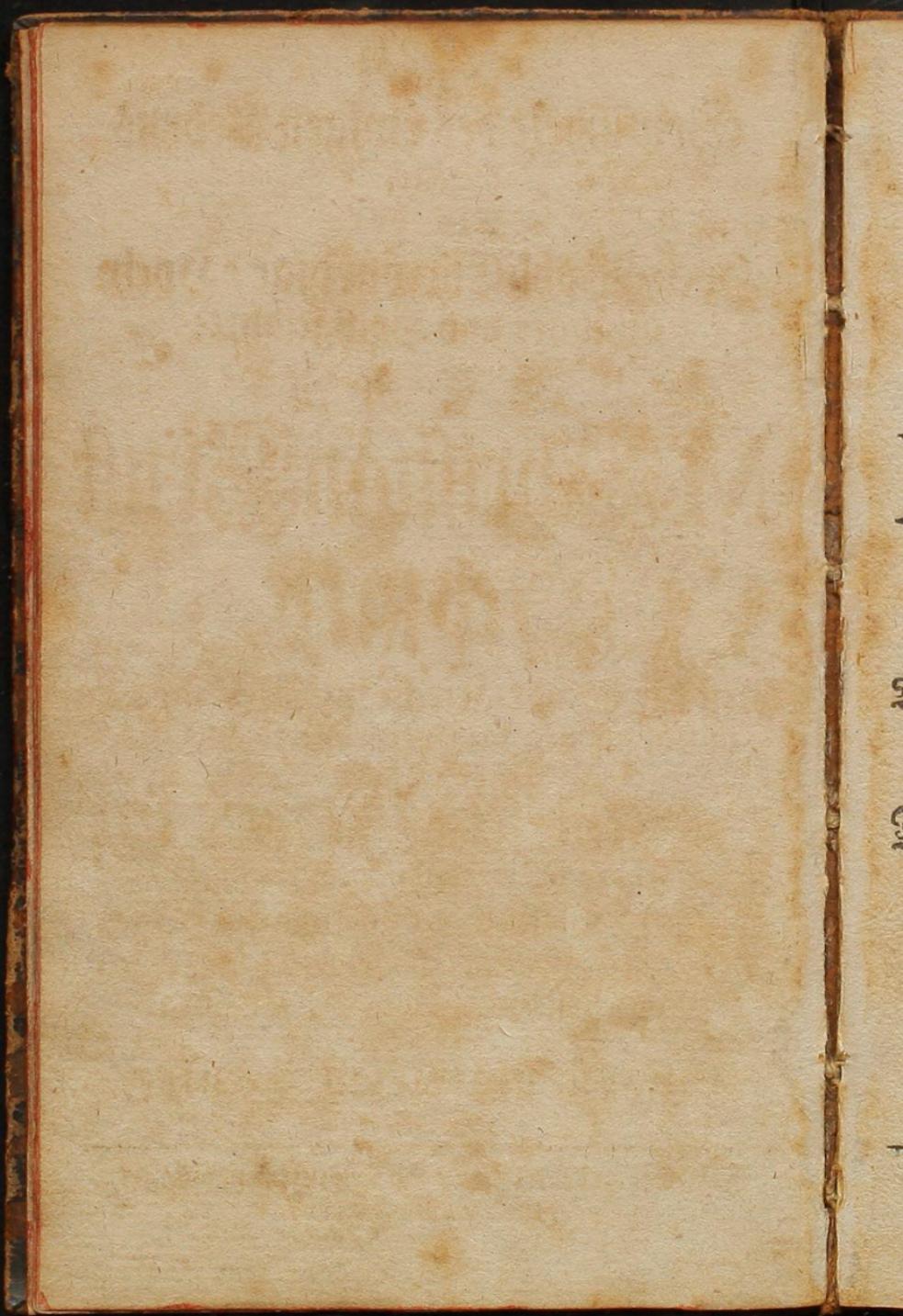












Die  
Gewißheit des ewigen Lebens  
wolte,

Als der

Hoch-Wobl-Ehrwürdige, Hoch-  
achtbare und Hochgelahrte

H E R R

M. Christian Ernst

Schmid,

Bev der Stadt-Kirche zu St. Wenceslai  
in Raumburg wohlverordneter ARCHI-  
DIACONVS,

Das Xcve Jahr M DCCLII.

bey allem Wohlseyn erlebet,

worzu Demselben mit aufrichtigen Herzen  
hierdurch ergebenst gratuliret wird,

Einem ieden gläubigen Christen  
versichern

Johann Gottfried Feinler,

Advoc. Immatr.

---

Dieselbst gedruckt bey Joh. Wilhelm Bockgel,  
privil. Stiffts-Buchdr.





Hoch-Wohl-Ehrwürdiger, Hoch-  
achtbarer und Hochgelahrter,  
Hochgeehrtester Herr Archi-Diacone.



Dürfte ich es wohl wagen, bey Eintre-  
tung eines abermahligen Neuen-  
Jahres diese wenigen Zeilen statt  
eines Glück-Wunsches an Ew.

Hoch = Wohl = Ehrwürden  
abgehen zu lassen, und sollte ich denn nicht dadurch  
bey einem Ieden entschuldiget werden können, daß  
solche Freyheit daher nicht zu mißbilligen sey, weil  
ich damit die Pflicht eines Beicht-Kindes gegen  
seinen Herrn Beicht-Vater, zumahl, wenn der-  
selbe sich gegen das Beicht-Kind Priester-mäßig  
aufgeföhret hat, a) habe beobachten wollen? Ich

Al 2

will

a) Daß sowohl unter einer Heerde räutige Schafe, als auch  
bey einer Heerde untreue Hirten gefunden werden, sol-  
ches wird nicht zu läugnen seyn. Jedoch sollte man von  
keinem Priester, welcher eben unter dem Bilde eines Hir-  
tens, nach der Heil. Schrift 1. Petr. 5. v. 1. 2. 3. vor-  
gestellt wird, vernehmen, daß er die Heerde Christi  
übel

will an dergleichen gütiger Bertheiligung im geringsten nicht zweifeln; ob ich aber es wagen darf, meine Gedancken von der Gewißheit des ewigen Lebens zu eröffnen, und von dessen Versicherung etwas zu lassen? da möchte ich wohl eine solche moderate Censur nicht zuhoffen haben, indem mir von manchen eines theils die Unvermögenheit vorgerückt, und andern theils, das von dergleichen wichtigen Glaubens-Puncte zu reden oder zu schreiben nur denen Herren Geistlichen zukomme, geurtheilet werden möchte.

Ob ich nun wohl wieder das erstere nichts entgegen zusehen habe, sondern hierinnen die Stelle eines Kindes agiren muß, welches von einer Sache zwar was sagen will, aber noch nicht im Stande ist, solches, wie ein Erwachsener, geschickt vorzutragen, und gleichwohl wird von Verständigen eines Kindes Vortrag nicht gänglich verachtet; so halte ich doch wegen des andern Vorwurfs dafür, daß auch Personen, die nicht zum geistlichen, sondern weltlichen Stande gerechnet werden, *b)* ich

will  
 übel gemeidet, weil sie das Wort Gottes am besten wissen und auslegen sollen. Allein die Erfahrung lehret, leider! bey manchen das Contrarium. Ich will dahero einem solchen Priester, Joh. Feinlers, weiland Pfarrers zu Gleina bey Freyberg, meines Groß-Vaters, No. 1694 edirten gewissenhaften Priester bestens recommendiren, worinnen er finden wird, wie ein Priester in seinem ganzen Amte sich verhalten soll.

*b)* Die Geistlichkeit will man zwar beschuldigen, als wenn dieselbe meistens eine Jalousie gegen die Juristen,  
 nach

will noch mehr sagen, Einfältige c) ihre Gedancken von den und jenen Glaubens-Puncten erdfunden, oder manchen Zweifler ihres Herzens-Meinung entdecken und durch gegründete Sätze und Gegensätze des ihnen gemachten Zweifels benehmen können. Dahero, weil ich öfters bey manchen einen Zweifel eines ewigen Lebens verspüret, und vor Kurzen nur von einem solchen Christen, von welchen man, seines guten Lebens-Wandels halber, sich dergleichen nicht versehen hätte, als ich mit ihm von dem ewigen Leben zusprechen Gelegenheit gehabt, diese Worte hören müssen: Wenn ich nur versichert wäre, daß einmahl ein ewiges Leben erfolgen würde, und ich auch dessen theilhaftig werden könnte, so wolte ich in meinem Herzen recht vergnügt seyn, so aber will meine heillose Vernunft dem epicurischen Haufen immer beypflichten, welche sagen, daß nach diesen zeitlichen kein ewiges Leben zugewarten sey, B. Weish. 2. v. 1. oder es entstehet bey mir dieser Zweifel, ob auch ich daran theil haben werde, mithin wäre er nicht gewiß, ob er

2 3

darzu

nach ihrem Sprichwort: Juristen, böse Christen, hegeten; vid. Gundlings Europ. Staaten Part. I. p. 574. Jedoch aber halten rechtschaffene Priester die Juristen auch in allem Werthe, weil sie wissen, daß unter denen Juristen auch gute Christen sind, und Sacerdotes Iustitiae genennet werden.

- e) Was unter die Einfalt verstanden wird, und wie sie beschaffen seyn müsse, davon zeigt Wend in seinem wahrren Christenthum in Lib. I. cap. I.

darzu erwöhlet sey, ob er im Glauben beständig bleiben würde? Denn er sey ein grosser Sünder und würde schwer hergehen, daß er zum ewigen Freuden-Leben mitgelangete, so habe ich mir die Freyheit genommen, bey dieser Gelegenheit einen Versuch zuthun, ob ich solchen Zweifel mir und allen wahren Christen zubenehmen im-Stande seyn möge. Wie wohl ich mich bey einigen Verstorbenen 1) Raths erhohlet, welche mir den besten Unterricht hiervon gegeben und mich in die Heil. Schrifft gewiesen haben.

Nun könnte ich wohl, wenn ich weitleufftig seyn wollte, noch unterschiedene Zweifel, die sich manche Menschen deshalb zumachen pflegen, anmercken, ich will aber sogleich diejenigen Gründe, die uns die gewißte Versicherung geben, daß wir nach diesem Leben ein ewiges Leben zu erwarten, anführen, welche von uns allerdings in Bewegung gezogen und beherziget werden müssen.

Und zwar so geben uns allen ein unwiederlegtes Zeugniß, 1) Gott der Herr selbst, 2) Die heiligen Engel, 3) Die Seele, 4) Die schon im Himmel lebende Auserwählten, 5) Die noch auf der Welt wallende Frommen und Gläubigen, und endlichen, 6) Die Creaturen, daß nach diesem Leben wahrhaftig ein ewiges Leben sey. So

1) Niemand meyne, daß ich etwan Wallfahrten gegangen, und mich bey verstorbenen Heiligen Raths erhohlet, sondern aus evangelischer Lehrer Schriften habe ich hiervon solchen Unterricht genommen.

So viel nun, 1) **GOTT** den **HERN** selbst be-  
 trifft, so ist er ein wahrhafter und unverwerflicher  
 Zeuge des ewigen Lebens. Denn er ist ja der  
 ewige und lebendige **GOTT**, und läffet sich des-  
 wegen in der heiligen Schrift beym **Jos. 3. v. 10.**  
**1. Sam. 17. v. 26.** **Ps. 42. v. 3.** **Ps. 84. v. 2.** und  
 andern Orten mehr einen lebendigen **GOTT** nen-  
 nen, weil er nicht allein in und für sich selbst we-  
 sentlich lebet, sondern, daß auch wir in und mit  
 ihm ewig leben sollen, was ist aber ein ewiger,  
 lebendiger und wahrhafter **GOTT** seyn anders,  
 als ein ewiges Leben seyn? Dieserwegen hat auch  
 unser Heyland, **Christus JESUS** selber wieder die  
**Sadduceer** beym **Matth. 22. v. 32.** u. **Marc. 21, 27.**  
 das ewige Leben behauptet. Da wir nun gewiß seyn  
 können, daß **GOTT** ewig lebet, und also kein **Christ**  
 daran zu zweifeln hat; so gewiß können wir auch so  
 viel versichert seyn, daß die Frommen und Gläu-  
 bigen bey, mit und in **Ihm** ewig leben werden.  
 Ueberdieses giebet uns das Wort **GOTTES** ein  
 wahrhaftes Zeugniß vom ewigen Leben, und muß  
 fleißigen **Bibel-Lesern** nicht unbekannt seyn,  
 was vor herrl. Sprüche und theure Versicherun-  
 gen hiervon, sowohl alten, als auch neuen Testa-  
 ments, daselbst aufgezeichnet worden. Der ge-  
 dultige **Hiob** im 19. Cap. v. 25. seq. der Mann  
 nach den Herzen **GOTTES** **David** in seinen **Psal-**  
**men**, sonderlich **Ps. 17. v. 15.** **Ps. 126. v. 5. 6.** and  
 die **Propheten** **Jes. 26. v. 19.** seq. **32. v. 17. 18.** **Cap.**  
**64. v. 4.** **cap. 65. v. 17.** **Jer. 31. v. 25.** **Hes. 35. v.**  
**26.** **Dan. 12. v. 2. 3.** haben uns durch den **Geist**  
**GOTTES** mehr, als zu gewiß versichert, daß wir

nach den Tode ein ewiges Leben zuerwarten haben. Sollten aber, wieder verhoffen, bey einigen diese Sprüche, wie solche vorher angemerckt sind, des ewigen Lebens gnugsam zuversichern noch nicht sufficient und kräftig seyn, so werden sie doch im neuen Testamente dem Munde der Wahrheit, Christo Jesu, völligen Glauben geben, welcher bey denen Evangelisten Matth. 7. v. 14. c. 8. v. 11. cap. 25. v. 34. Marc. 16. v. 16. Luc. 18. v. 16. Joh. 3. v. 15. 16. cap. 6. 40. c. 10. v. 28. c. 11. v. 2. und c. 17. v. 24. uns klar gnug versichert, daß alle diejenigen, welche an ihn glauben, das ewige Leben haben sollen. Und welchen fleißigen Bibel-Lesern sind die theuren Verheißungen derer Apostel vom ewigen Leben nicht bekant? Sie belieben nur absonderlich Rom. 8. v. 11. 30. ingl. 1. Cor. 2. v. 9. c. 15. v. 41. seq. 2. Tim. 4. v. 8. 1. Petr. 5. v. 4. Jac. 1. v. 12. nachzuschlagen, oder in die Offenbahrung St. Johann. c. 3. v. 20. 21. c. 7. v. 15. seq. und in die beyden 21. und 22. Cap. einen Blick zuthun, so werden sie darinnen gangsam überzeuget werden daß ein ewiges Leben und Seeligkeit zu hoffen und zuerlangen sey.

Hiernächst wird auch ein ieder, der sich ein Christe nennet, zugleich eingestehen müssen, daß Gott uns Menschen nicht dieses zeitlichen Lebens halber, sondern viel mehr zum ewigen Leben erschaffen und zum Bilde Gottes gemacht hat, daß wir ihm gleich seyn sollten, wie er ist, Sap. 2. v. 23. Es würde nicht nöthig gewesen seyn, daß nach den Fall, uns Christus erlöset und durch dessen Verdienst das verlohrene ewige Leben hinwieder  
 zuge-

zugeeignet hätte, 1. Petr. 2. v. 19. wenn wir nicht sein eigen seyn und in seinem Reich unter ihn leben sollen. Und was hätte die Widergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes vor Nutzen gehabt, wenn wir nicht gerecht und Erben des ewigen Lebens heißen dürfen, Tit. 3. v. 7. Dahero glaube ich nicht, daß jemand am ewigen Leben mehr zweifeln wird, weil wir durch Gott selbst dessen so gewiß versichert seyn.

Noch mehrern Beweis eines himmlischen Lebens aber geben uns 2) Die heiligen Engel, welche nicht nur vor sich von Gott zum ewigen Leben erschaffen worden, massen sie allezeit das Angesicht Gottes im Himmel schauen, Matth. 18. v. 10. sondern sie sind auch sehr bemühet, uns je ehe, je besser, in das Freuden-Leben zu befördern. Dahero wenden sie allen Fleiß an, uns wieder den Teuffel zu beschützen, sie sind sorgfältig, uns von Sünden abzuleiten, und willig, unsere Seelen nach dem Tode in Abrahams Schooß zutragen, auch bereit, am jüngsten Tage uns mit Leib und Seele ins ewige Leben einzuführen. Weil wir nun denenselben im ewigen Leben sollen zugesellet, und nach Christi Ausspruch, sie, die Gläubigen, denen Engeln Gottes im Himmel gleich werden sollen, Matth. 22. v. 30. Luc. 20. v. 36. So ist die Wahrheit offenbahr, daß, so wahrhaftig die lieben Engel im Himmel leben, so wahrhaftig werden auch wir mit ihnen leben. Denn sie sind allemahl dienstbare Geister ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seeligkeit Ebr. 1. v. 14.

Solte denn aber 3) unsere Seele auch ein gewisser Zeuge des ewigen Lebens seyn? Allerdings. Und zwar daher, weil solche ein eingeblasener Odem Gottes, ein unsterblicher Geist und lebendige Seele ist, Gen. 2. v. 7. welche nicht getödtet werden kan, Matth. 10. v. 28. Ist nun die Seele eines Gläubigen von dem Leibe geschieden, so tritt sie zwar so fort das ewige Leben an, und genießet darinnen vieles Vergnügen, Friede, Freude und süße Ruhe, weil der Gerechten Seelen in Gottes Hand sind, und keine Quaal dieselben anrühret. Sap. 3. v. 1. aber bey Vereinigung des Leibes, welche künftig, nach der durch den Geist Gottes gegebenen Versicherung des gedultigen Kreuzträgers Hiobs c. 19. v. 25. noch künftlg gewiß erfolgen wird, wird die Freude und das Vergnügen am allervollkommensten seyn und die himmlische, ja ewige Vereinigung mit Gott wird allda aufs herrlichste geschehen. e)

Damit ich nun den von mir übernommenen Beweis wegen des ewigen Lebens vollens kürzlich ausführen möge, so geben sich 4) die schon im Himmel lebende Auserwählten als Zeugen an, daß sie mit Leib und Seele bey Gott leben. Der erste ist **Enoch**, welchen Gott, weil er ein göttlich Leben geführet, welches nicht das natürliche Leben ist, so der Verweslichkeit unterworfen

- e) Es haben zwar anieho viele Gelehrte von der menschlichen Seele ihrem Wesen, Beschaffenheit, Zustande, nachdem sie vom Leibe getrennt, u. d. m. geschrieben und ihre Meynungen davon entdeckt; ich halte aber dafür, daß solche Meynungen am besten seyn möchten, welche mit der heiligen Schrift überein kommen.

worffen, hinweg genommen, daß er nicht mehr gesehen worden, Gen. 5. v. 24. Hernach wollen einige den Mann Gottes Mosen vor einen solchen Zeugen ausgeben, daß ihn Gott vom Tode erwecket, als er von Ihm selbst in einem Thale begraben worden, dessen Grab niemand erfahren bis auf heutigen Tag, Deut. 34. v. 6. weil er, wie im Matth. 17. v. 3. 4. gelesen wird, in der Verkündung Christi auf dem Berge Thabor mit Eia erschienen und beyde vom Petro gesehen worden. f) Ferner ist der Prophet Elias mit feurigen Wagen und Rossen im Wetter, im beyseyn Elisä, abgehohlet worden, 2. Kön. 2. v. 11. welcher gleichfalls, wie nur angeführet habe, bey der Verkündung Christi erschienen, und als ein lebendiger gewisser Zeuge des ewigen Lebens kan angenommen werden. Der beste und unverwerfliche Zeuge aber ist der Herrgott des Lebens, Christus Iesus, welcher aus seinem Grabe herfür gegangen und seine fröhliche Himmelfarth dergestalt gehalten, damit wir, als gläubige, getaufte und bis an unser Lebens-Ende in wahrem Glauben beständig verharrende Christen, auch zu Ihm in Himmel fahren mögen. Daß also, da unser Heyland ist hingegangen, uns die Stätte zu zubereiten, und am jüngsten Tage wiederkommen und uns aus unsern Gräbern wieder lebendig herfürbringen wird

- f) Von dem Grabe Mosi, und dem Streite des Engels Michaelis mit dem Teufel über dessen Leib, nach der Epist. Jud. v. 9. hat Olearius in seinem geistl. Hand-Buche der Kinder Gottes pag. 1542. seq. und Forchheim im Himmel. Gnaden-Stuhl auf Erden, pag. 249. seq. auch andere mehr ausführlich geschrieben.

wird, auch dieses gewiß ist, daß wir werden bey ihm seyn, wo er ist, Joh. 14. v. 3. und zu der ewigen Seeligkeit gelangen.

Wie nicht weniger find auch c) die noch auf der Welt wallende Frommen und Gläubigen nicht aus den Augen zusehen, sondern als unverwerfliche Zeugen eines zukünftigen Lebens anzusehen. Denn a) sehnen sie sich herzlich nach einem seligen Ende und ewigen Freuden-Leben, weil sie gewiß wissen und feste gläuben, daß sie von Gott dazu erschaffen, von Christo erlöset und vom heil. Geiste wiedergeboren worden. Ihre Seelen dürsten stets nach Gott, nach dem lebendigen Gott, und wünschen, balde dahin zukommen, daß sie Gottes Angesicht schauen, Ps. 42. v. 3. Sie sehnen sich nach ihrer Behausung, die vom Himmel ist, 2. Cor. 5. v. 2. und haben jederzeit Lust abzuschneiden und bey Christo zu seyn, Phil. 1. v. 23. Denn ihr Wandel ist im Himmel von dannen sie auch warten des Heylandes Jesu Christi, des Herrn, welcher den nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Würckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen, Phil. 3. v. 20. 21. Welches Verlangen Gott der heil. Geist in ihren Herzen erwecket und dieselben damit der ewigen Seeligkeit versichert. Hernach zeiget sich bey ihnen b) ein unerschrockener Muth zusterben und die Ihrigen in Todt zu verlieren. Wie schwer hält es mit einem unwiedergeborenen Christen, wenn es zum Sterben gehet, und wie ungeberdig erzeiget er sich, wenn er jemanden von den  
 Sei

Seinigen durch den zeitlichen Tod einbüffet. Ein gläubiger Christe aber ist allezeit freudig und gestroht zu sterben, weil er welsch, daß Christus sein Leben, und Sterben sein Gewinn ist, Phil. 1. v. 21. hingegen ist er bey dem Tode der Seinigen gedultig, und tröstet sich auf eine Dancksagungs- Art mit Hiobs Worten: Der HERR hats gegeben, der HERR hats genommen, der Nahme des HERRN sey gelobet. Hiob. 1. v. 21. Zu was Ende aber sind solche gläubige Christen bey ihrem Tode so freudig und muthig, da doch natürlicher Weise, ein ieder sich vor den Tod fürchtet, weil der Mensch anfänglich zum Leben erschaffen worden, und der Tod der Sünden- Sold ist? Darum, weil sie die Hoffnung zum ewigen Leben haben, dessen ihnen der Geist GOTTES in ihren Herzen vergewissert. Dahero haben dieselben auch c) an dem Worte GOTTES einen Gefallen, warten den Gottesdienst fleißig ab, gebrauchen die hochwürdigen Sacramenta ordentlich, Beten und Singen andächtig, thun rechtschaffene Busse über ihre Sünden, erweisen denen Armen viel gutes, ohne, daß es die rechte Hand wissen soll, ruhen des Sonn- und Festtags von der äusserlichen Arbeit, und haben beständig Sorge vor ihre Seele. Solte denn nun dieses alles umsonst geschehen? Keines weges, sondern sie thun es alles zu GOTTES Ehren, und wegen ihrer Seelen Seligkeit, weil ihnen dieses alles im Himmel soll reichlich belohnet werden.

Endlichen zeugen auch auf gewisse mase von dem ewigen Leben 6) alle Creaturen, von welchen Paulus Röm. 8. v. 19. seq. meldet, daß das  
ängst-

ängstliche Harren der Creatur warte auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintemahl die Creatur unterworffen ist der Eitelkeit u. s. w. woraus so viel erhellet, daß die sämtlichen Creaturen eben wie fromme Christen, des Lebens müde werden und mit uns auf ein neues Wesen und Leben denken. Ich glaube, daß das ängstliche Harren der Creaturen so viel heißen kan, daß dieselben nicht gedencen, also zubleiben, wie sie iezo sind, sondern gleichfals mit uns hinauf gen Himmel sehen, und hoffen, aus diesen mühseligen Leben in ein besseres zukommen, da sie denn auch werden frey werden von dem Dienste des vergänglichlichen Wesens. Sie warten also, nach des Apostels Pauli, oder vielmehr des heiligen Geistes Sprache mit heimlichen Sehnen und Seufzen, auch grossen Verlangen auf die Erlösung und Herrlichkeit der Kinder Gottes, und wollen gerne mit ihnen in der künftigen neuen Welt von ihren Beschwerden erlediget und befreyet seyn. Wie denn am jüngsten Tage die Erde der Heiligen und seligen Körper mit grosser Herrlichkeit wiedergeben wird, damit sie mit ihren unsterblichen Seelen hinwiederum vereiniget werden, im neuen Himmel und Erden ewig leben und sich freuen sollen. g) Wie? Solte ich nun wohl denen Zweiflern mit diesem, ob gleich wenigen, doch gegründeten Beweise, so viel dargethan haben, daß sie nunmehr eines ewigen Lebens überzeuget worden. Ich will gerne zugeben, daß mancher hierbey denken, oder sagen wird: was soll uns dieser weisen

g) Christoph Irenaeus im Spiegel des ewigen Lebens c. i. n. 7. hat hiervon seine Gedancken weitläufiger eröfnet.

weisen, was gut ist, oder, ob ein ewiges Leben zu erwarten sey? Allein, diese Ungläubigen werden es einmahl mit ihrem größten Schaden erfahren, daß sie zwar auch ewig, aber nicht im Himmel, sondern in der Hölle leben werden, da sie in die ewige Pein werden gehen müssen, Matth. 25. v. 46. Ja ihre Schmach wird eine ewige Schmach, Dan. 12. v. 2. ihr Feuer ein ewiges Feuer, Jes. 56. v. 5. ihr Verderben ein ewiges Verderben, 2. Thes. 1. v. 9. und ihre Bande eine ewige Bande seyn Jud. v. 6. Hingegen kommt es darauf nicht an, daß es eben geistliche Personen seyn müssen, die einem von geistlichen Sachen Unterricht geben könnten, sondern ein ieder Christ kan einen Irrenden auch in der Einfalt und mit aufrichtigen Herzen der rechten Weg zeigen den er wandeln soll. Es darf also eine solche Person gar nicht ausgelacht noch verhöhnet werden, weil ein solcher Christ, wenn er ein Kind Gottes ist, bey Gott mehr in Gnaden stehet, als ein heuchlerischer, hochmüthiger oder weltgesinnter Geistlicher. *b)* Dahero nehme ich mir auch die Freyheit, einen ieden ungläubigen oder epicurischen Menschen auf die heilige Schrift zuweisen, weil Jesus selbst gesagt: Suchet in der Schrift, denn ihr meynet, ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ist, die von mir zeuget. Wenn sie aber das Wort des HErrn nicht annehmen und die See-

ligo

*b)* Dergleichen geistliche Personen sind mir, zugeschweigen andern, gar wohl bekannt, und wäre zu wünschen, daß sie, wie ihr Ober-Hirte, Christus Jesus, gesinnet und ihm in allen gleich wären, oder, wie andere exemplarische Priester unsträflich wandelten, und in aller Gottseligkeit und Erbarkeit einhergiengen.

ligkeit verachten, wie wollen sie entfliehen?  
Ebr. 2. v. 3.

Indessen, wenn auch dir, lieber Christe, als einem Kinde Gottes, deiner eigenen Seeligkeit halber, der Satan, als ein listiger Feind, allerhand Einwürffe machen wolte, wie nehmlich 1) du nicht versichert seyn könntest, ob du zum ewigen Leben mit erwöhlet wärest, 2) ob du auch würdest beständig in Glauben bleiben, 3) ob du zugleich wieder auferstehen würdest, und 4) Ob du wegen deiner Sünden selig werden könntest? So kannst du solche und alle andere Anfechtungen und Zweifel gar balde überwinden. Denn ad 1) darfst du wegen deiner Erwählung gar nicht disputiren noch grübeln, weil du dessen gnugsam versichert seyn kannst, wenn du an Jesum Christum gläubest. Die Versicherung darüber findest du beyhm Joh. 3. v. 16. da es heisset: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Hernach 2) wird Gott den wahren Glauben in deinem Herzen schon bewahren, und wenn er auch nur wie ein Senffkorn groß wäre. Ja, dein Jesus wird vor dich schon bitten, daß dein Glaube nicht aufhöre, Luc. 22. v. 3. Hingegen ad 3) so wenig du an der Auferstehung deines Fleisches zu zweifeln hast, so wenig darfst du Sorge tragen, daß du nicht zum ewigen Leben eingehen würdest. Denn ist dein Haupt und Heyland Jesus auferstanden, so wirst du gewiß auch nicht im Grabe bleiben.  
Und

Und endlich ad 4) können dich deine Sünden daran nicht verhindern, weil solche durch Christum gebüset und getilget worden. Erkenne und bekenne nur deine Sünden bußfertig, verzage aber nicht darinnen, sondern halte dich in wahrer Zuversicht und Glauben an den Herrn IESUM, indem dieser vor alle deine Sünden bezahlet und ynug gethan hat, 1. Joh. 2. v. 2.

Wie nicht weniger kannst du auch bey dir diesen Haupt-Schluss machen, welchen dir niemand, auch der Teuffel, nicht umstossen kan. Wer 1) vom Gott dem Vater zum ewigen Leben erschaffen, Sap. 2. v. 32. Hernach 2) von Christo IESU nach dem Fall erlößet Rom. 5. v. 10. Ferner 3) von dem heiligen Geiste wiedergeborenen worden, Tit. 3. v. 5. seq. Ingleichen 4) wem das Evangelium von Christo verkündigt wird, so eine Kraft Gottes ist, selig zumachen Röm. 1. v. 16. Zudem, 5) wer an den Herrn IESUM gläubet Joh. 3. v. 15. 16. auch 6) wer sich vor einen armen Sünder erkennet, wahre Buße thut, seine Sünden beichtet, und die Absolution erlanget, Matth. 18. v. 18. wie nicht weniger 7) wer in dem heiligen Abendmahle sich mit Christi wahren Leib und Blute speisen und tráncken lässet, Joh. 6. v. 54. wer 8) andächtig zu Gott um Erlangung der ewigen Seligkeit fleißig betet, Matth. 17. v. 7. und endlichen 9) sein liebes Creuz hier willig annimmt und mit Gedult erträgt, Ap. Gesch. 14. v. 22. derselbe hat gar keine Ursache, an den ewigen himmlischen Leben zu zweifeln. Nun schliesse ferner, und zwar mit wahrem Grunde, also:

B

Ich

Ich bin 1. von GOTT, dem Vater, als ein vernünftiger Mensch, zum ewigen Leben mit erschaffen, 2. von JESU Christo, als das Lamm GOTTES, welches der ganzen Welt Sünde getragen, darunter ich auch gehöre, erlisset, 3. vom heiligen Geiste in der Tauffe widergeboren, 4. Das Evangelium von Christo wird mir gleichfalls geprediget, welches ich auch gerne höre und im Herzen bewahre. 5. Ich glaube auch an JESUM Christum, als meinen einigen Erlöser und Seligmacher, 6. Ich bekenne mich vor einen armen Sünder, gehe deswegen zur Beichte und erlange allda wegen meiner begangnen Sünden die Absolution. 7. Ingleichen genieße ich das heilige Abendmahl, und in demselben den wahren Leib und Blut Christi, 8. Bete ich täglich zu meinem Gott, daß er mich um Christi Verdienst willen selig machen wolle, und 9. leide ich unterdessen alles, was mir GOTT zuschicket, mit Gedult. Hierauf, so folget der ohnfehlbare Schluß: so muß und werde ich das ewige Leben gewiß erlangen.

Hoch=wohl=Chrwürdiger Herr!

Sollen Dieselben oder andere, sich nicht verwundern müssen, warum ich mich unterfangen, von dieser Materie zu schreiben, welches ich doch denen Herren Geistlichen, wie schon gedacht, überlassen können. Solte die Verwunderung nicht noch höher gehen, was mich bewogen, daß ich diese Blätter an Ihnen gerichtet habe? Ohne  
Zweif-

Zweiffel wird dieses geschehen. Ich habe aber, was das erstere anbelangt, in vorhergehenden erstern Zeilen die Ursachen angezeigt, warum mir, hiervon etwas zulallen, solches beliebt hat. Es kan doch wohl der Allerhöchste seine Gnade darzu geben, daß mancher, der diese Blätter zulesen, sie würdigen solte, seinen vorher darüber gehabt, aber an niemanden entdeckten Zweiffel fahren, und dargegen sothane Versicherung in seinem Herzen so viel wurzeln läßet, daß es alle Glaubens-Früchte bringen und derselbe die ewige Seligkeit davon tragen kan. Wann dieses geschieht, (so ich vom Herzen wünsche,) so sind diese Blätter nicht umsonst aufgesetzt worden. Auf die andere Anfrage gebe ich mit aller Ehrerbietigkeit diese Antwort:

Es ist zur löblichen Gewohnheit worden, daß die Christen bey Antretung eines Neuen Jahres einander gratuliren und etwas gutes anwünschen. Weil ich es nun auch vor eine Schuldigkeit erachtet, **Eu. Hoch-Wohl-Ehrwürden** meine ergebenste Gratulation dergestalt, daß der Allerhöchste Ihnen das vergangne Jahr bey allen Wohlseyn hat zurücke legen, und dargegen das Neue gesund und vergnügt hinwieder erleben lassen, hierdurch abzustatten. So halte ich auch die ewige Seligkeit vor das beste Gut, so man einem Christen nach Endigung seines zeitlichen Lebens, anwünschen kan. Solte gleich ein Spißfinniger darüber scoptisiren, daß

B 2

ich

ich Ihnen etwas gewünschet, dessen Sie doch schon gewiß versichert wären, so werde ich doch darüber nicht beunruhiget, weil ich weiß, daß Dieselben mit diesen aufrichtigen Wünsche vollkommen zufrieden seyn? <sup>2)</sup> der Scopicus kan vor sich nur Sorge tragen, wie er einmahl des ewigen Lebens theilhaftig werden möge. Zudem verstehe ich darunter das Haupt nicht alleine, sondern den ganzen Leib mit allen Gliedmassen. Ich meyne also Ew. Hoch= Wohl= Ehr= wü rden nicht blosser Dings alleine, sondern auch alle Ihre werthesten Angehörigen und sämtlichen Seelen= Kinder, daß keines darvon verlohren gehen möge, und Sie einmahl am grossen Tage sagen können! Herr, hier bin ich, und alle, die du mir anvertrauet hast, laß uns also deine Herrlichkeit sehen, und nimm uns in dein ewiges Reich ein. Indessen lasse der Allerhöchste, zur Freude Ihrer Hochwerthesten Angehörigen, Ihnen diejenigen Jahre, welche Ihr Herr Vater <sup>k)</sup> schon erlebet und noch erleben wird,

2) Weil ich weiß, daß unser Herr M. Schmid ein Feind von aller Lobes= Erhebung ist, so habe ich auch hiervon abstrahiret, und sage nur, und zwar solches mit Rechte, daß er ein rechtschafner Priester, ein getreuer Hirte Christi, und ein rechter Israeliter sey, in welchem kein Falsch ist.

k) Dieser Hochwürdige Greiß, welchen Gott, bis an sein seliges Ende, vor allen Unglück bewahren wolle! wird 78 Jahr alt seyn, und ist jezo Priester in Eulenburg, vorhero aber hat er das Amt eines Seelen= Hirten in einem Dorffe, Rabenau, verwaltet, allwo unser Herr

wird, erreichen, er gebe Ihnen beständige Gesundheit und alles Wohlgehen, und überschütte Sie reichlich mit seinem Segen. Hiernächst vermehre er Ihnen Ihre Kräfte und Stärke, das Wort Gottes ferner rein und lauter zu predigen und Ihr heiliges Amt mit Freuden und nicht mit Seufzen zu verrichten. Vornehmlich aber gebe er Ihnen die Gnade, die Sünder zu bestrafen und die Betrübten zu trösten, die Unbelehrten und Ungläubigen zum wahren Glauben zu bringen, hingegen die Frommen und Gläubigen in ihrem Glauben zu erhalten, da Sie denn auch dermahlens in jenem Freuden-Leben leuchten werden wie des Himmels Glanz, und

B 3

Freu-

Herr M. Schmid geboren worden, welcher anjeko, so viel mir wissend, 36 Jahr alt seyn wird. Hiernächst aber habe ich noch nachstehende 2 Chronosticha allhier beyzufügen nicht ermangeln wollen:

\*

ChristianVs ErnestVs SCHMIDIVs est Pastor bonVs et  
benIgnVs, qVI In pietate, honestate et benIgnitate  
VIVIt.

\*

\*

IesV, höre Vnser Bitten:  
Segne Vnsern Pastor SCHMIDten,  
VVie erstreVt seyn VVie hlerVt,  
Lange Lebe Er so hler.

Freude die Fülle haben, immer und ewiglich.  
Schlüßlichen aber empfehle ich mich in Ihr an-  
dächtiges Gebet, und bitte mit dero Wohl-  
gemogenheit jederzeit aus, dargegen ich auch  
mit aller Ergebenheit lebenslang seyn und ver-  
bleiben werde,

Ew. Hoch-Wohl-Ehrwürden,

Naumburg,  
den 1. Jan. 1752.

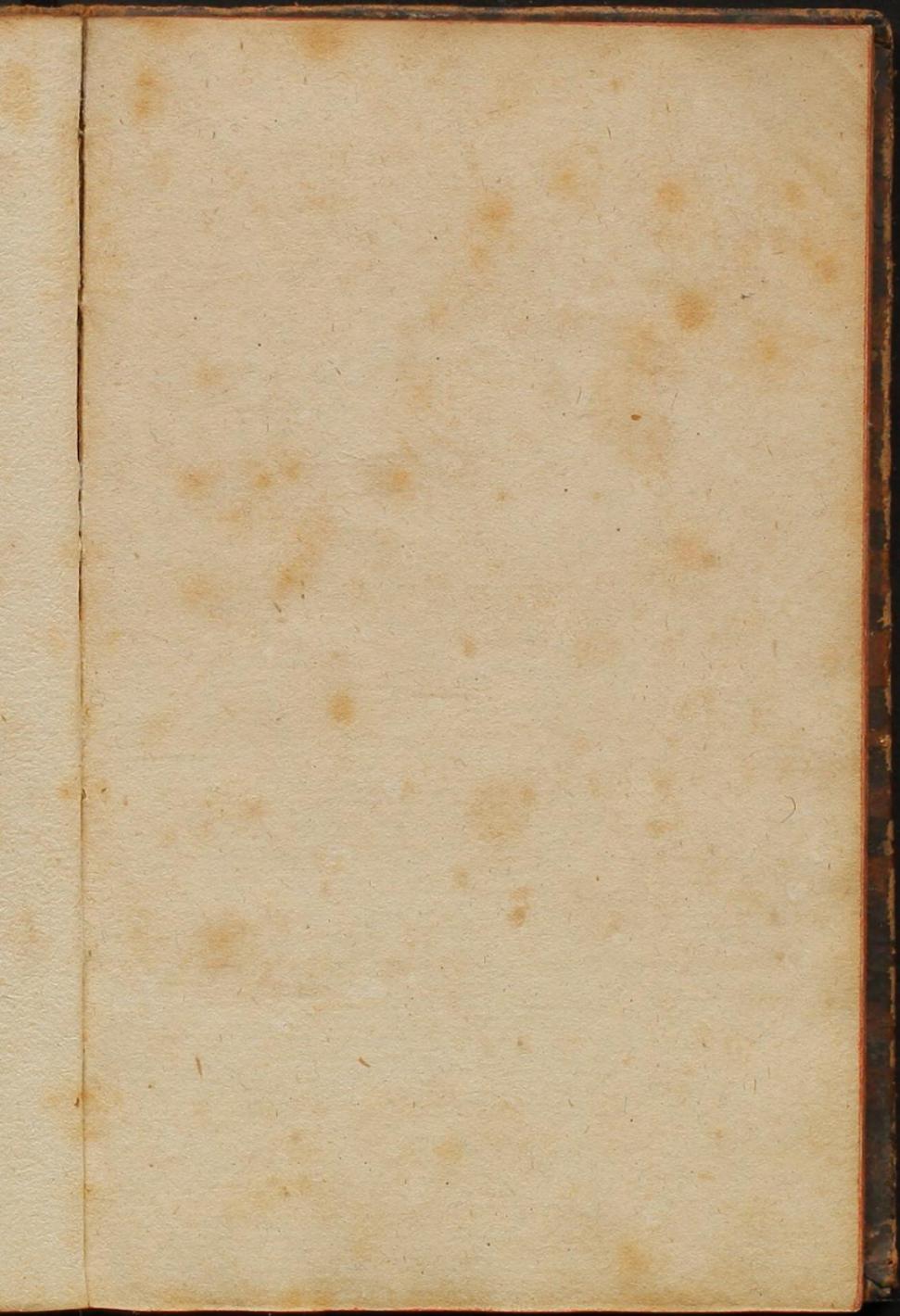
dienstergebenster

Johann Gottfried Feinler.

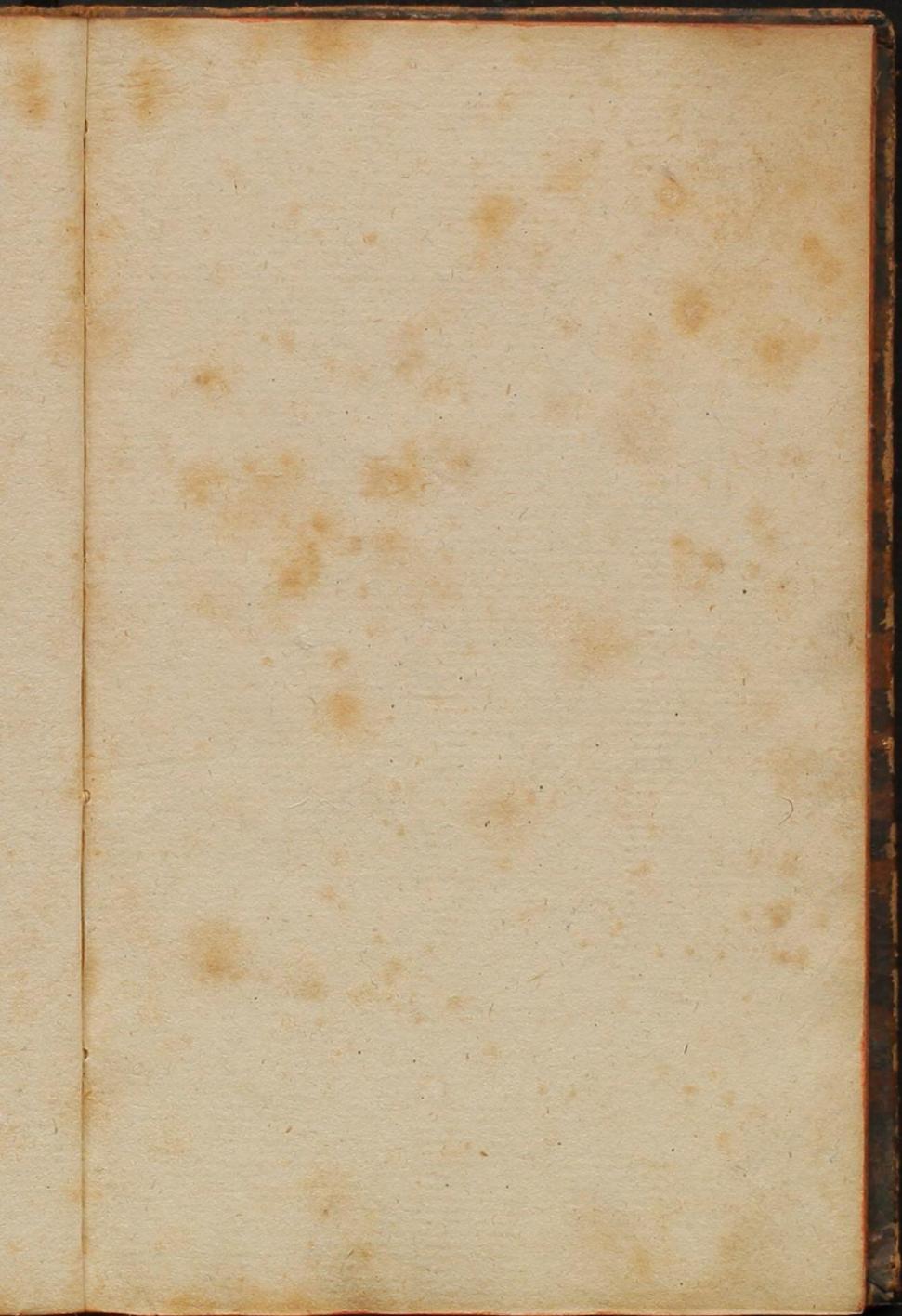
h.  
no  
le  
ch  
re

r.

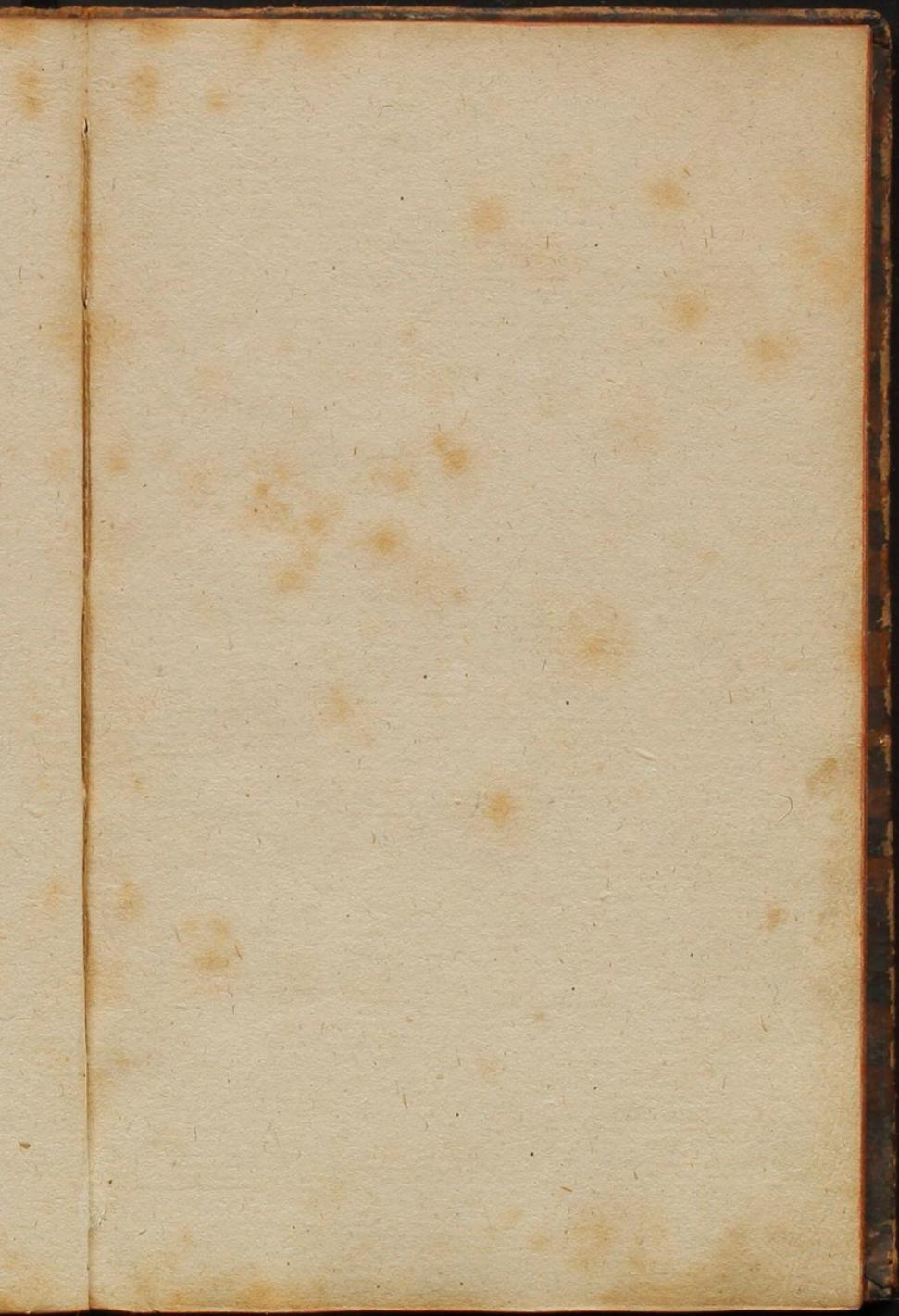




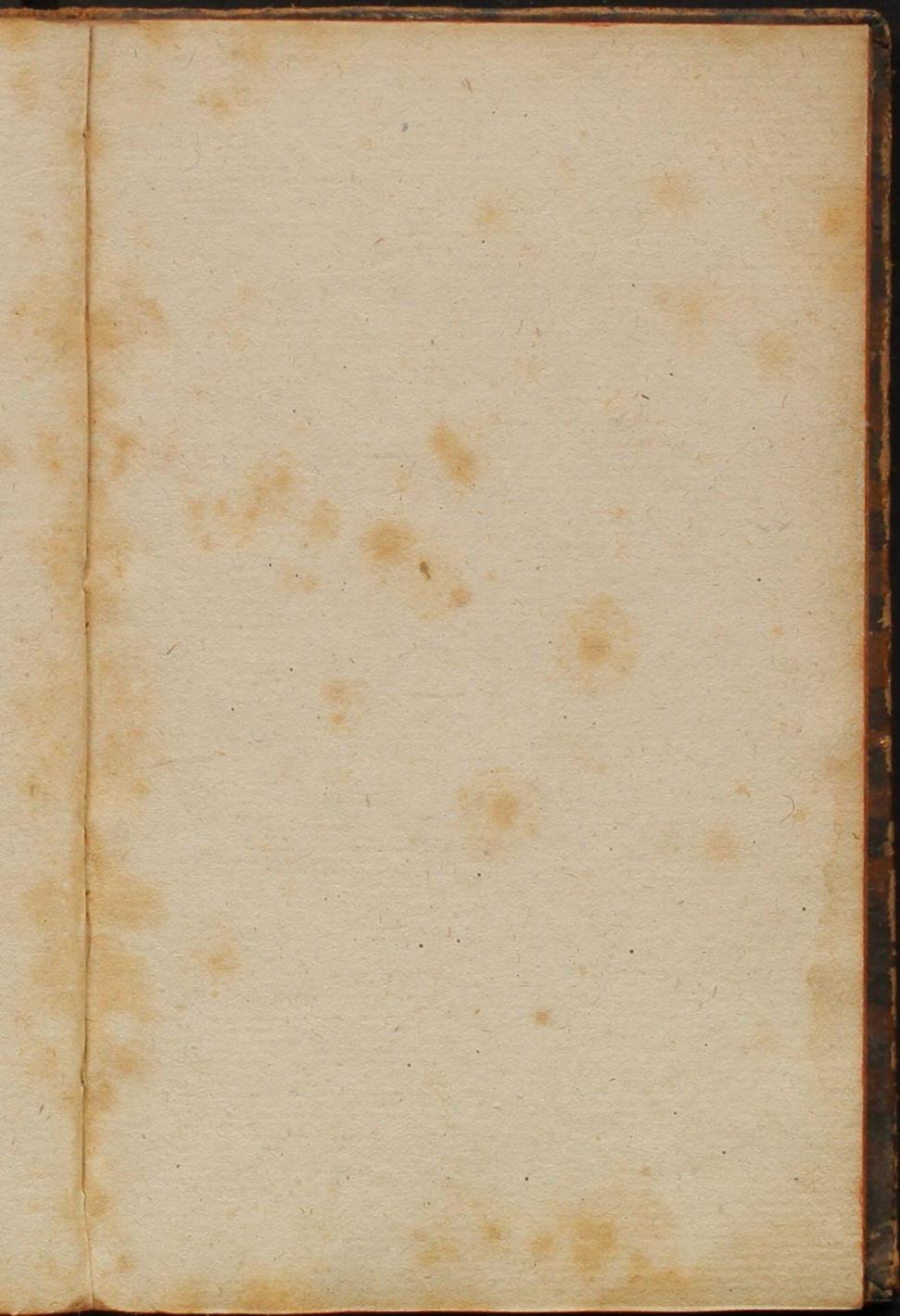




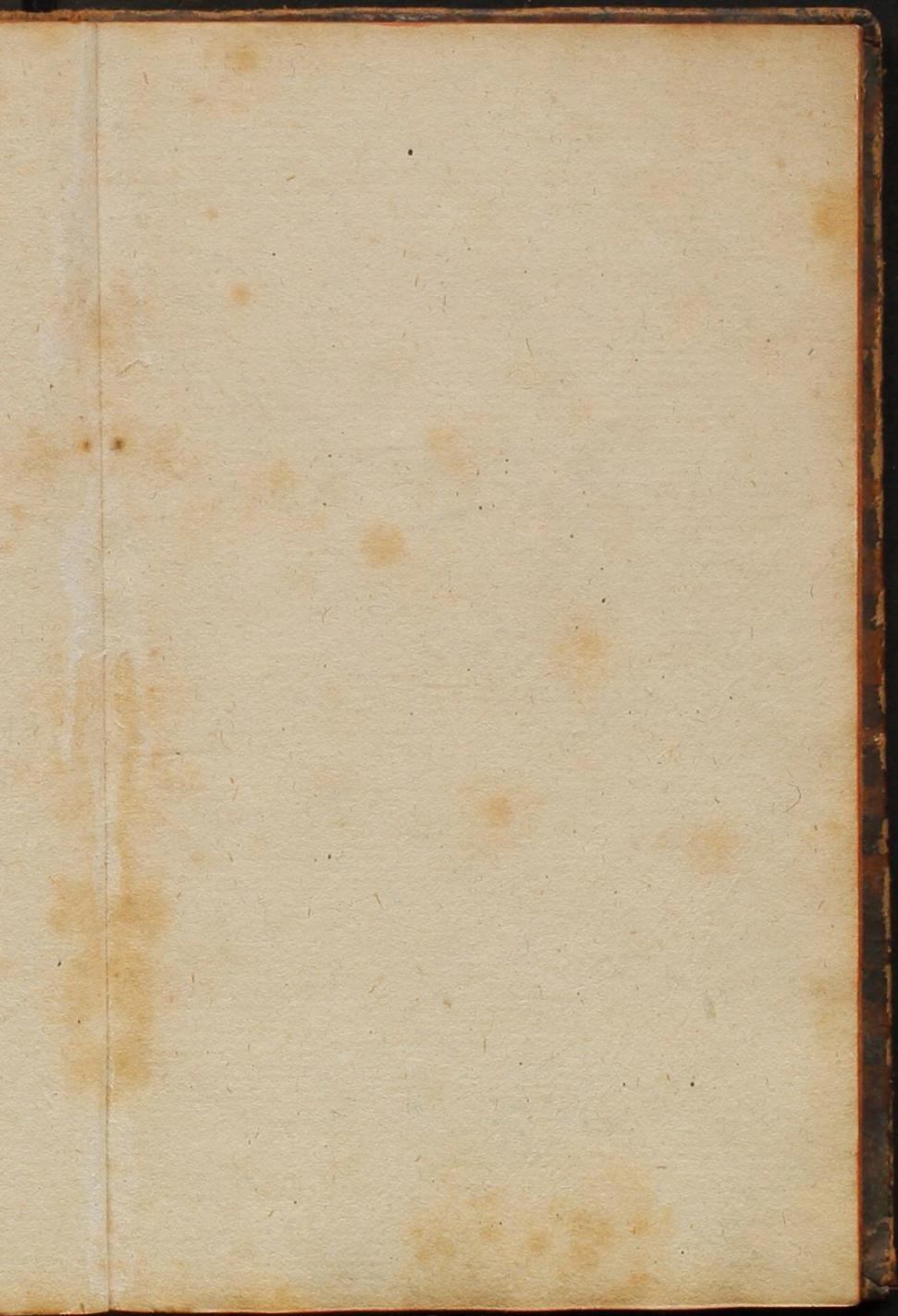














2716

1078

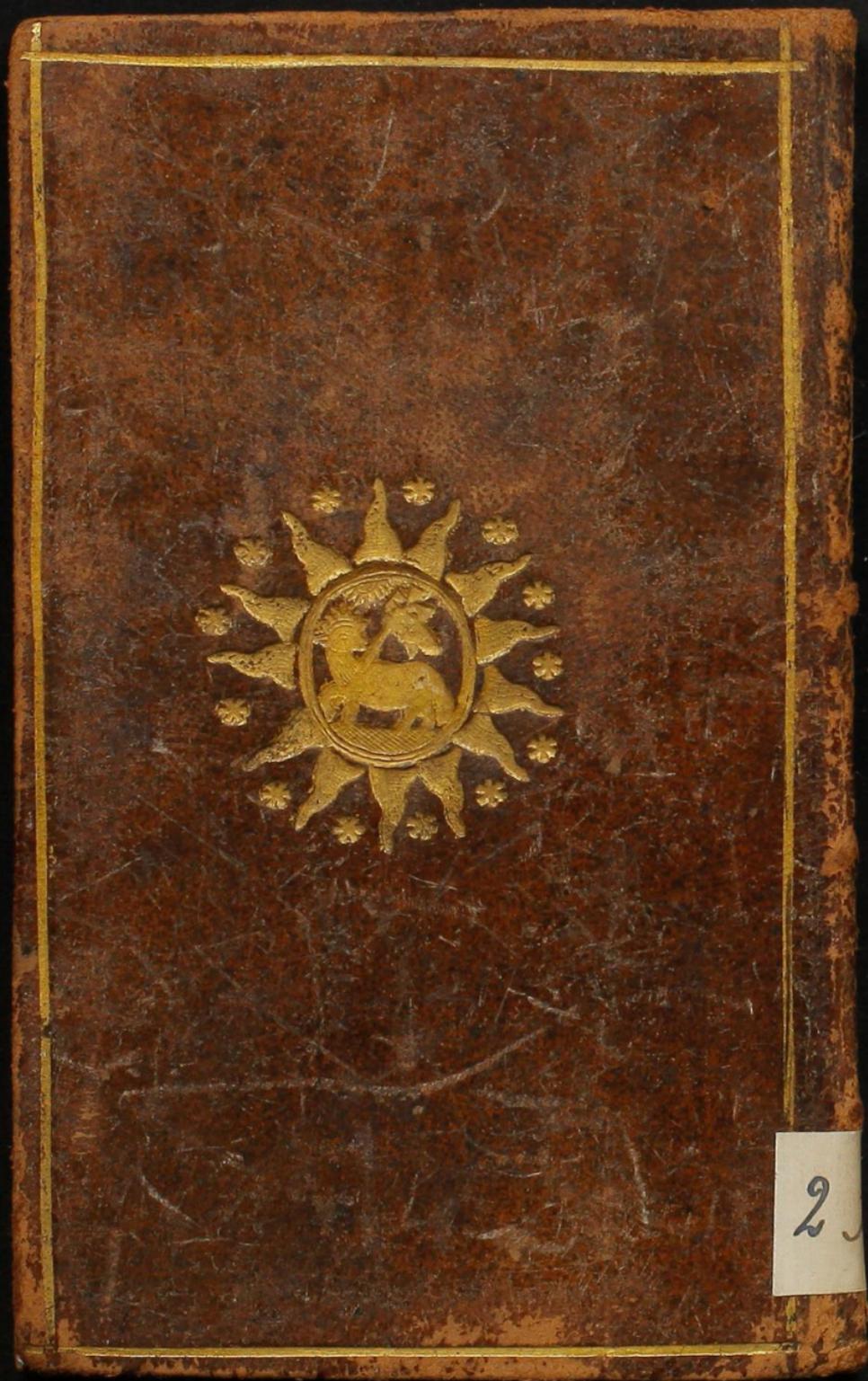
Bibl. der Franckeschen Stiftungen Halle



Ha33\$0159506







2